

Die Stadt Fritzlar

Die Stadt Fritzlar im Schwalm-Eder-Kreis kann auf eine fast 1300jährige Vergangenheit zurückblicken.

Ihre Gründung führt die Stadt auf das Werk des heiligen Bonifatius zurück, eines irisch-schottischen Missionars, der wegen seines Wirkens in unserer Heimat als „Apostel der Deutschen“ bezeichnet wird.

Eine seiner herausragenden Taten war die Fällung der sogenannten Donareiche im Jahre 723, die in der Nähe des damals bereits bestehenden Dorfes Geismar gestanden hat. Im Jahre 724 ließ Bonifatius aus dem Holz dieser Eiche eine dem heiligen Petrus geweihte Kapelle erbauen und gründete ein Benediktinerkloster. Der Abt Wigbert errichtete 731/732 anstelle der kleinen Holzkirche eine steinerne Basilika und gründete die erste Klosterschule in Hessen. Einer ihrer bedeutendsten Schüler war Sturmius, der 744 das Kloster Fulda gründete. Das Benediktinerkloster wurde um 1005 in ein Chorherrenstift umgewandelt, das bis 1803 bestanden hat.

Am Kreuzungspunkt wichtiger frühmittelalterlicher Straßen gelegen, war Fritzlar bis zum Ende der Salierzeit ein bevorzugter Aufenthaltsort deutscher Kaiser und Könige in Hessen. Die Stadt erlebte 21 Kaiserbesuche 8 große Kirchenversammlungen sowie zahlreiche Synoden von überregionaler politischer und kirchlicher Bedeutung. Im Jahre 919 wurde der Sachsenherzog Heinrich „der Vogler“ von den in Fritzlar versammelten Sachsen und Franken zum König erhoben.

In den folgenden Jahrhunderten war Fritzlar der Eckpfeiler der mainzischen Territorialpolitik in Nordhessen. Die Stadt wurde zum Schauplatz auch der militärischen Auseinandersetzungen zwischen den Landgrafen von Hessen und dem Mainzer Erzbischof.

Die Mainzer Erzbischöfe befestigten die Stadt systematisch, insbesondere nach der Zerstörung im Jahre 1232. Dabei wurde die teilweise bis heute erhaltene Stadtmauer immer wieder erweitert und verstärkt sowie neue Wehrtürme errichtet. Von ehemals 23 Wehrtürmen sind heute noch 9 erhalten, darunter der 1274 erstmals erwähnte „Graue Turm“, der größte noch erhaltene städtische Wehrturm Deutschlands. Ebenfalls im Jahre 1274 erwarb die Stadt als Rathaus das im Jahre 1109 erstmals erwähnte Vogteihaus am Domplatz, das heute älteste Amtshaus in Deutschland.

Der Glanz der einst so bedeutenden Stadt Fritzlar erlosch mit dem Beginn der Reformationszeit bzw. mit dem Ende des 30jährigen Krieges.

1646 verbrannte die Hälfte der Häuser und von der Bevölkerung blieb nur ein Sechstel am Leben.

Während des Siebenjährigen Krieges wurde ein großer Teil der Wehrtürme geschleift und Fritzlar hörte auf eine „feste“ Stadt zu sein.

Im Zuge der Säkularisation 1803 wurde auch der weltliche Besitz des Erzbischofs von Mainz aufgelöst und die Stadt Fritzlar wurde hessisch.

1866 gelangte sie mit Kurhessen in preußischen Besitz.

1867 wurde Fritzlar Garnisonstadt.

Den 2. Weltkrieg überstand die Stadt ohne Zerstörungen und das mittelalterliche Fachwerkensemble blieb erhalten.

In der Nachkriegszeit wuchs Fritzlar weit über seinen historischen Stadtkern hinaus. Der Zustrom der Heimatvertriebenen vergrößerte die Einwohnerzahl fast um ein Drittel auf rund 9.000 Einwohner.

Heute zeigt sich die Stadt Fritzlar als attraktiver Wohn- und Arbeitsort. Sie bietet zahlreiche Gemeinschaftseinrichtungen, ruhige Wohnsiedlungen, ein großes Schulzentrum und viele Freizeit- und Sportanlagen. Außerdem bietet Fritzlar gute Arbeitsmöglichkeiten in Verwaltungen, Handels-, Gewerbe- und Industriebetrieben, wobei der private und öffentliche Dienstleistungssektor, in dem über 40 % aller Beschäftigten tätig sind, als Ausdruck der Mittelpunktfunktion eindeutig Vorrang hat.

Der große Erholungswert der in ländlicher Umgebung gelegenen malerischen Kleinstadt wird von Touristen in zunehmendem Maße in Anspruch genommen. Die Umgebung der Stadt lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein. Wanderern bietet ein über 1000 ha großer Stadtwald mit gekennzeichneten Wanderwegen ein weites Betätigungsfeld. Und auch Maler und Fotografen finden hier Objekte in seltener Mannigfaltigkeit.

Durch die Gebietsreform in Hessen in den Jahren 1970 - 1974 erhielt die Stadt insgesamt zehn neue Stadtteile und die Einwohnerzahl stieg auf ca. 14.000. Die zehn Fritzlarer Stadtteile sind:

- Cappel
einer der kleinsten Stadtteile, wurde im Jahre 1120 als villa Capella ultra Frideslar sita erwähnt.
- Geismar
einer der ältesten Orte unserer Heimat, wurde erstmals in der „Vita sancti Bonifati“ als locus gaesmere erwähnt. Eine in der Gemarkung durchgeführte Ausgrabung bestätigte, daß der Ort schon vor etwa 200 v. Chr. besiedelt war.
- Haddamar
wurde urkundlich erstmals 1209 im Stifts-Archiv Fritzlar erwähnt. Während der Anteil der in Land- und Forstwirtschaft Tätigen im Stadtgebiet rund 10 % beträgt, beläuft sich dieser in Haddamar auf 48 % und weist damit auf die überwiegend landwirtschaftlich geprägte Situation des Ortes hin.
- Lohne
über diesen Stadtteil gibt es aus dem Jahre 850 ein Verzeichnis über Schenkungen, die dem Kloster Fulda gemacht wurden. Hier wird Lohne erstmalig als villa Loha erwähnt. Das Dorf ist fast ausschließlich landwirtschaftlich ausgerichtet. Seine schweren und tiefgründigen Böden gehören zu den ertragreichsten der niederrheinischen Senke zwischen Eder und Ems.

- Obermöllrich
wurde um 800 als Meldriche in pago Hassorum in mielere marcha in den Fuldaer Traditionen erwähnt.

- Rothhelmshausen
1209 als Rothhelmshusen erwähnt, zählt der Ort heute durch die ruhige Lage inmitten des Stadtwaldes zu den Naherholungsgebieten der Stadt Fritzlar.

- Ungedanken
im Edertal liegt dieser Stadtteil am Fuße des Büraberges 280 m über NN. Der Ort wurde 1209 als Ungethangen erwähnt.

- Wehren
im Emstal liegt dieser Stadtteil 185 m über NN. 1213 als de Werene erwähnt liegt der Haupterwerb der Bevölkerung heute mit ca. einem Viertel aller Erwerbstätigen vorwiegend in der Landwirtschaft.

- Werkel
wurde urkundlich zuerst 1219 als Werkele erwähnt. Am Ostersonntag 1945 wurde das Dorf zu 70 % von den Amerikanern zerstört. Heute besteht der Haupterwerb der Bevölkerung vorwiegend aus der Landwirtschaft und dem nahegelegenen Industriegebiet der Stadt Kassel.

- Züschen
findet seine erste urkundliche Erwähnung 1237. Heute wird der staatliche anerkannte Erholungsort jährlich von tausenden von Urlaubern angefahren. Der Ort bietet seinen Gästen eine erholsame Beschaulichkeit mit alten Brücken und Mühlen, engen Gassen und Fachwerkhäusern, trutzigen Wehrtürmen und romantischen Stadtmauerresten. Ein besonderer Anziehungspunkt ist das nahegelegene Steinkammergrab aus der Jungsteinzeit.

Daten - Fakten - Zahlen der Stadt Fritzlar

(übernommen aus der Hessischen Gemeindestatistik Ausgabe 2017 –
des Hessischen Statistischen Landesamtes)

Gebietsfläche:	8.881 ha
davon Wald:	2.501 ha
landw. genutzte Fläche:	4.567 ha

Bevölkerung: (Stand 30.06.2017)

Kernstadt	8.646
Cappel	342
Geismar	947
Haddamar	347
Lohne	640
Obermöllrich	610
Rothhelmshausen	224
Ungedanken	870
Wehren	273
Werkel	816
Züschen	915
Insgesamt	14.656

Altersstruktur: (Stand 31.12.2016)

unter 6 Jahre	746
6 bis unter 15 Jahre	1.207
15 bis unter 65 Jahre	9.563
65 oder mehr	3.199

Nichtdeutsche Bevölkerung (Stand 31.12.2016)

Insgesamt	1202
Männlich	666
Weiblich	536
unter 6 Jahre	82
6 bis unter 15 Jahre	106
15 bis unter 65 Jahre	935
65 oder mehr	79

Gebäude - Wohnungen - Haushaltungen

Wohngebäude	3.982
Wohnungen	6.855
Wohnfläche	737.000 m ²

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer (Stand 30.06.2016) am Arbeitsort

Insgesamt	3.965
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	23
Produzierendes Gewerbe	782
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1.070
Unternehmensdienstleistungen	336
Sonstige Dienstleistungen	1.754

Fremdenverkehr: (2016)

Durchschnittliches Bettenangebot	296
Ankünfte	17.484
Übernachtungen	27.027
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	1,5 Tage